



HAUS DER HOFFNUNG - HILFE FÜR NEPAL e.V.

Spenden zugunsten des Vereins werden von deutschen Finanzbehörden als mildtätig und gemeinnützig anerkannt (VR 1024).

<http://www.hausderhoffnung-nepal.de>

Vorsitzende: Ellen Dietrich, Kurt-Schumacher-Str. 241, D-73529 Schwäbisch Gmünd,

Tel. 07171/ 89607, Fax. 07171-9973355, e-mail: info@hausderhoffnung-nepal.de

Schriftführer: Harald Brück, Quellenstr. 7, 71229 Leonberg-Gebersheim, Tel. 07152-337751

Schatzmeister: Joachim Müller, Schechinger Str. 9, 73572 Heuchlingen, Tel. 07174-8044147

Kreissparkasse Ostalb, BLZ 614 500 50, Kontonummer: 1000051151

Überweisungen aus dem Ausland: IBAN: DE44 6145 0050 1000 0511 51, BIC: OASPDE6A

Dezember 2013

Rundbrief Nr. 32

*Von den Quellen, aus denen wir schöpfen,
hängt es ab, ob unser Leben gelingt oder nicht.*

A.Grün

Liebe Freunde,



vor gut einem Jahr erhielt ich eine Mail mit dem ungewöhnlichen Betreff „Haus des Herzens“. Es handelte sich um die Bewerbung um einen Praktikumsplatz. Die Verfasserin, Shana Kappus (im Bild), die Kunst und Deutsch fürs Lehramt studiert, konnte sich an den genauen Namen des Vereins nicht mehr erinnern und suchte schon seit längerer Zeit unter dem abgewandelten Namen nach uns. Sie wird in dieser Ausgabe des Rundbriefs über ihre Erfahrungen und Erlebnisse berichten.

Beim Lesen von Shanas Mail musste ich unwillkürlich an die Entwicklung unserer Kinder denken. Aus verschüchterten, sehr ernst dreinschauenden Kindern wurden aufgeweckte und fröhliche Kinder, die, liebevoll umhegt, in großer Geborgenheit aufwachsen dürfen und sich sehr gut entwickeln. Madan, der dieses Jahr zusammen mit Ajaya und Lok die 10. Klasse abgeschlossen hat, ist dafür ein gutes Beispiel. Über seine Entwicklung sollen Sie in diesem Rundbrief mehr erfahren.

Bericht von Shana Kappus:

Das „Haus der Hoffnung“ hatte mich vor langer Zeit gefunden: in der Schule noch durfte ich von diesem tollen Projekt erfahren und Ellen Dietrich kennenlernen. Von da an brannte der Wunsch in mir, nach Nepal zu gehen. Jetzt, vier Jahre nach meinem Abitur, habe ich die Semesterferien genutzt, um mir meinen Traum zu erfüllen, und ich machte als Praktikantin im Dhapasi-Haus, einem der beiden Häuser des Vereins, eine wundervolle Erfahrung. Mit Mitvoluntärin Gesa Koy startete ich im Februar 2013 ab Frankfurt in das Abenteuer.

Bei „Kinderheim“ bzw. „Waisenhaus“ denkt man vielleicht an traurige Schicksale und Geschichten. Doch das Dhapasi Haus ist ein durchweg fröhlicher Ort! Schon als wir mit dem Taxi vor dem Haus der Kinder in Katmandu hielten, wurde uns euphorisch das Tor geöffnet: neugierige Kinderaugen schlossen uns vom ersten Moment bedingungslos in die Gemeinschaft ein. Die älteren Jungs kümmerten sich um das Gepäck, während uns sofort Kinderhändchen umfassten, um uns Haus und Garten zu zeigen. Was für ein Empfang! Auch die Kommunikation klappte erstaunlich gut: die Kinder sind absolut fit in der englischen Sprache. Zerrissen zwischen unserer Müdigkeit von der Reise und den ersten Eindrücken (wir waren wirklich in Nepal

angekommen, wurden reibungslos von Ellen Dietrich am Flughafen in Empfang genommen, hatten diese Autofahrt tatsächlich überlebt...) und dem Gefühl, gleich und sofort mit den Kindern alles entdecken zu wollen, bezogen wir unseren Raum. Durch das Wohnen im selben Haus mit den Kindern ist man vom ersten Moment in den Alltag mit eingebunden. Man steht gemeinsam auf, lernt vor dem Frühstück gemeinsam, dann gibt es Essen: jeden Tag Reis mit Dhal (Linsensoße) und Gemüse. Ob das langweilt? Ich konnte nicht genug davon bekommen und vermisse mein Dhal Bhat nun sehr! Auch an das frühe Aufstehen, den streng geregelten Tagesablauf und die einfacheren sanitären Verhältnisse gewöhnte ich mich spielend.

Die Arbeit mit den Kindern war großartig. Schnell bekam ich einen so engen Kontakt zu jedem dieser starken, individuellen kleinen Persönlichkeiten, wie ich es mir davor nicht hätte vorstellen können. Neben Hausaufgabenbetreuung, individuellem Lernen mit Einzelnen, Singspielen und Freizeitbeschäftigungen war vor allem eines wichtig: reden, sowohl mit den Kleinen, die voller Fragen sind und, wissbegierig und neugierig, sich mitteilen wollen, als auch mit den Jugendlichen. Ihre Offenheit, Reife, Zugänglichkeit und Sichtweisen haben mich verblüfft, zu Tränen gerührt, betroffen gemacht und mir ganz viel Mut gegeben. Hier wachsen selbstständige, mündige, blitzgescheite junge Menschen heran, die Verantwortungsgefühl und eine positive, aber auch kritische Haltung zu und in der Welt haben, dass es einem die Sprache verschlägt. Mit vielen von ihnen wuchs eine enge Freundschaft, die ich auch jetzt via Internet fortsetze. Das ist sehr schön und wertvoll.

Besonders einbringen konnte ich meine kreativen Fähigkeiten in Bastelarbeiten und Kunststunden, die Theorie und Praxis umfassten. Als angehende Kunstlehrerin war ich um diese Erfahrung so dankbar wie die Kinder. Was für Talente wir da haben im Dhapasi – Haus! Tolle Maler und Zeichner, die, über sich selbst erstaunt, in diesen Wochen über sich hinauswuchsen und neue Materialien und Techniken ausprobierten. Auch die schulische Unterstützung fand erstaunenswerten Anklang. Natürlich nicht immer: Es wäre ja auch zu viel verlangt, dass Kinder ständig lernen wollten...



Das Blödeln und Balgen, Knuddeln und Scherzen durfte natürlich nicht zu kurz kommen: Die Kinder trieben mich zu Höchstleistungen als Clown und Quatschtante an. Ob ich nun einen Tanz vorführen oder ein paar Dummheiten mitmachen sollte, mir beim Singen eine Extra-Theater-Einlage oder die komischsten Stimmlagen aneignete, ich war wirklich für jeden Spaß zu haben! Die Kinder haben es geliebt, und ich habe es geliebt! Und ich vermisse es nun sehr! Gemeinsame Spieletage, Ausflüge, „Familien-Abende“ und Hausarbeiten ließen uns Teil dieser wundervollen Gemeinschaft werden.

Auch das Helfen in der Küche machte viel Spaß oder das gemeinsame Einkaufen mit den Älteren. Fernab von touristischen Strukturen konnten wir Traditionen und Lebensweisen nachspüren. Auch mit der Organisatorin Ellen Dietrich haben wir viele Ausflüge gemacht, teils zu Festen, Sehenswürdigkeiten, und Schulveranstaltungen, aber auch zu etlichen anderen Organisationen,

was für uns sehr interessant, teilweise erschütternd, aber sehr aufklärend war. So konnten wir das Land, seine wundervollen Menschen, Traditionen aber auch seine Probleme in allen Facetten begreifen. Auch Streiks und politisches Chaos betrafen uns teilweise am Rande, was uns einfach klarer werden ließ, wo das Land, in dem wir leben durften, gerade steht. Auch hier haben wir viel mit den Älteren diskutiert.

Während die Kinder in der Schule waren, hatten wir viel Freizeit, die wir uns meist selbst gestalten konnten. Da haben wir uns meist mit den Volunteers aus dem Gangabo- Haus verabredet, mit denen wir uns sehr gut verstanden haben. Sehenswürdigkeiten und der Touristenort Thamel waren oft unser Ziel, zum Flanieren, Einkaufen, und Staunen. Oft haben wir uns in schöne Cafés gesetzt und wild über unsere Erlebnisse und Pläne diskutiert. Und Fotos konnte man da machen: Mein Künstlerherz war im Glück. Auch als wir gemeinsam mit den Kindern die Wände des kargen Wellblech-Essraumes bemalten und selbstgemachte ‚bunte Schmetterlingsgirlanden über die Tische flattern ließen.

Bei all den schönen Momenten, die ich in meiner Zeit in Nepal erleben durfte, kehre ich in Gedanken zu einem immer wieder zurück: Ich empfand so eine reine, tiefe Zufriedenheit, wenn man gemeinsam in dem Wellblechanbau saß und gegessen hat (am besten mit den Händen!). Alles war so einfach und einfach gut. Was braucht man denn mehr, als ein Dach über dem Kopf, eine Mahlzeit im Bauch und Menschen, die einem Halt sind? Meine europäischen Luxusprobleme wurden ganz klein. Die Fragen, wie man sich sinnvoll einbringt oder sein Leben gestaltet oder wo man hin will oder was man erreichen will, waren alle beantwortet auf diesen Holzbänken im gierigen Schweigen oder im Erzählen vom Alltag, den man nun teilte. Ich war berührt und glücklich.

Ich kann mir im Moment noch nicht vorstellen, für immer dort zu bleiben. Auch habe ich den Abschluss meines Studiums im Blick. Aber ich habe bei diesem Aufenthalt in Nepal ganz viel für mich gefunden und gelernt. Und ich spare schon für den nächsten Besuch, wo ich all meine Lieben wiedersehen soll! Ich bin beseelt von diesem interessanten Land und dessen wundervollen, friedlichen Menschen. Ich konnte mich so einfach integrieren und einfinden, dass ich dort nun ein Zuhause mehr auf dieser Welt habe, in dem ich mich willkommen fühle. Meine Pläne für meinen weiteren Lebensweg wurden gestärkt und klarer. Mein Herz habe ich so oft verschenkt und ist dort geblieben, aber doch voller Hoffnung und Lebensfreude zurückgekehrt mit mir. Um so viele Erfahrungen reicher dankt es dem Haus der Hoffnung in Nepal und Ellen Dietrich, die diese wundervolle Organisation trägt, betreut, entwickelt und mit Herzblut zu ihrem Besten leitet.



von links nach rechts: Lok, Ajaya, Madan

Auf alle drei unserer Zehntklässler können wir stolz sein, denn sie haben alle ihr SLC - die Prüfung nach der 10. Klasse, die am ehesten mit unserem Mittleren Bildungsabschluss vergleichbar ist - in der „first division“ abgeschlossen. In Nepal werden die Noten in Prozenten angegeben. Wer bei den acht geprüften Fächern im Gesamtdurchschnitt zwischen 79% und 61% erreicht, gehört in diese begehrte Kategorie und erzählt dies jedem mit von Stolz geschwellter Brust. Von Lok, unserem „Mathe-AS“, und Ajaya, unserem „Computer-Freak“ hätte niemand einen anderen Abschluss erwartet. Bei Madan war dies nicht so selbstverständlich. Deshalb folgt hier ein wenig mehr über ihn.

Vor zwölf Jahren war ich drei Wochen nach Nepal geflogen und wollte so viel Zeit wie möglich mit

der Kindergruppe verbringen, die ich gerade aufgemacht hatte. Da die Kinder den ganzen Tag über im Kindergarten bzw. in der Schule waren, blieben nur der frühe Morgen und der Abend. Die Spielzeit war wegen der Hausaufgaben, die Kinder schon ab drei Jahren im Kindergarten machen müssen, sehr begrenzt. Was lag näher als mit ihnen Hausaufgaben zu machen und vor allen Dingen Englisch lesen zu üben? Beim Sprechen mit ihnen fiel mir bald auf, dass sie mit einigen Lauten große Schwierigkeiten hatten. Die erste Begeisterung verflieg schnell, als die Kinder merkten, dass ich eine sehr korrekte Aussprache forderte. Madan ließ sich jedoch nicht beirren. Obgleich sonst eher ruhig, etwas schüchtern und zurückhaltend, meldete er sich jeden Morgen und jeden Abend, wenn ich fragte, wer mit mir lesen üben wolle. Er tat sich mit den vier kurzen Sätzen, aus denen der Text bestand, unendlich schwer und flüsterte nur. Zig-mal musste ich ihm jedes Wort vorsprechen. Ich war schon der Verzweiflung nahe und fragte mich, ob er die Schule je schaffen würde. Gäbe es in Nepal eine Spezialschule für solche Kinder, und wie könnte ich sie finden? Bei meinem nächsten Besuch, ein halbes Jahr später, war Madan mit seiner kräftigen Stimme nicht mehr zu überhören. Er konnte inzwischen viele englische Wörter richtig aussprechen. Die anderen übten wir und mit der ihm eigenen Beharrlichkeit wurde er immer besser und arbeitete sich mit jedem Schuljahr ein bisschen weiter an die Spitze seiner Klasse. Ajaya überredete ihn, die 7. Klasse zu überspringen, damit er zusammen mit ihm und Lok das SLC machen könnte. Eine so hohe Klasse zu überspringen war schon ein Wagnis. Daher fiel er zunächst leistungsmäßig stark zurück und holte nur sehr langsam auf. Würde sich das Überspringen negativ auf seine Noten im SLC auswirken? Durch konstantes Lernen hat sich Madan im SLC wieder gefangen und in der „first division“ abgeschlossen. Jetzt macht er wie die beiden anderen in einem „+2 College“ die 11. und 12. Klasse. Wenn ich an den schüchternen Jungen von einst zurückdenke Er hat sich einfach toll entwickelt!

Damit alle Kinder, die die gleiche Klasse besuchen, zu Hause zusammen lernen können, nahmen wir die acht jüngeren Kinder aus Dhapasi zu denen in Gangabo. Sie haben sich sehr gut integriert. Der inzwischen 29-jährige Navraj betreut jetzt 46 Kinder zwischen knapp 3 Jahren und 15 Jahren. Er zeigt sich dieser verantwortungsvollen Aufgabe voll gewachsen. Navraj weiß, wie er seine Kinder und Jugendlichen anpacken muss. Er hat klare Regeln aufgestellt, an die sich die Kinder ohne Murren halten. Er überwacht sorgfältig ihre Hausaufgaben, zieht dazu die Praktikantinnen und Praktikanten heran und hilft den Kindern, sich gut auf die Klassenarbeiten vorzubereiten. Ein Drittel seiner Kinder übersprang wieder eine Klasse und schnitt im ersten Trimester des neuen Schuljahres trotzdem gut oder sogar sehr gut ab. Und bei alledem sind seine Kinder eine äußerst fröhliche Schar.

Unsere Betreuer schaffen zusammen mit Ihnen und den Praktikantinnen und Praktikanten gute Voraussetzungen für ein gelingendes Leben der Kinder. Haben Sie herzlichen Dank für den wertvollen Beitrag, den Sie durch Ihre Spenden dazu leisten. **Wenn Sie das erste Mal spenden, vergessen Sie bitte nicht, uns Ihre Anschrift mitzuteilen, damit Sie zu Beginn des kommenden Jahres eine Spendenbescheinigung erhalten können.**

Die nächste Gruppenreise nach Nepal findet in Zusammenarbeit mit der VHS Schwäbisch Gmünd vom **12.-25.04.2014** (Osterferien) statt. Näheres dazu unter www.gmuender-vhs.de. Da dieser Termin jetzt schon sehr nachgefragt ist, plane ich eine weitere Gruppenreise vom ca. 22.10.-5.11.2014. Im Herbst wird noch für Interessierte im Anschluss an die Rundreise eine Woche Trekking angeboten.



In großer Dankbarkeit grüße ich Sie ganz herzlich

Sare
Ellen Dietrich

